

# „Weichen stellen für kommende Generationen“

## CDU-Vertreter diskutierten Stadtbahnbindung

**Enzkreis/Pforzheim (PK).** Eine Schienenanbindung ans Oberzentrum Pforzheim fordern Vertreter der CDU-Ortsverbände aus Pforzheim, Birkenfeld, Neuenbürg, Straubenhardt und Keltern, bei einem Treffen, das auf Einladung der CDU Keltern zustande gekommen war. Es ging den von einer möglichen Stadtbahnbindung betroffenen kommunalen CDU-Vertretern darum, gemeinsam in eine Debatte zur Schienenanbindung einzusteigen.

Dabei erläuterten die Kommunalpolitiker ihre jeweiligen Positionen in Sachen Schienenanbindung. „Der Plan einer Innenstadttrasse vom Arlinger durch Brötzingen bis zum Leopoldplatz muss weiter verfolgt werden“, erklärte der Pforzheimer CDU-Stadtverbandsvorsitzende Wolfgang Schick. Einig waren sich die Teilnehmer darin, dass eine neue Stadtbahnbindung Pforzheim und die betroffenen Enzkreisgemeinden aufwerten und deren Kaufkraft wesentlich stärken.

Der Birkenfelder CDU-Gemeindeverbandsvorsitzende Siegfried Kälber tritt – wie schon in den Kommunalwahlen als Ziel formuliert – für eine Stadtbahnlinie von Pforzheim durch Birkenfeld möglichst unter Einbeziehung von Oberhausen und Gräfenhausen mit einem Anschluss an die bestehende Linie von Ittersbach nach Karlsruhe ein.

Der Gemeinderatsfraktionsprecher der CDU-Keltern, Hermann Becker, sowie der stellvertretende CDU-Vorsitzende Wolf-Kersten Meyer verweisen auf das Wahlprogramm der CDU-Keltern, die bereits 2009 die Stadtbahnbindung von Keltern nach Pforzheim gefordert hatte. Auch Gemeinderat Michael Sengle wies darauf hin, dass mit der Anbindung von Birkenfeld, Neuenbürg, Straubenhardt und Keltern mehrere zehntausend Einwohner einen Anschluss für die Zukunft ihrer Kinder erhielten. Durch die Bahnbindung würden auch für die Einwohner neue Anzie-

hungspunkte und Wohlfühlflächen geschaffen.

Der Vorsitzende der Senioren-Union Pforzheim/Enzkreis, Wolfgang Mößner, unterstützt die Forderung nach einer zügigen Umsetzung der Stadtbahnpläne auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. „Dieses Verkehrsmittel wird für die Senioren in Zukunft immer wichtiger“, so Mößner, der auch stellvertretender Kreisvorsitzender der CDU-Mittelstandsvereinigung ist. Gerade am Beispiel der Weiterführung der Enztalbahn in den Kurpark werde deutlich, was selbst optimistische Gutachter nicht vermutet hätten.

Der stellvertretende Vorsitzende Ingolf Lehmann sieht eine deutlich verbesserte Lebensqualität für die Menschen in Straubenhardt durch die Stadtbahnlinie. Um dies zu gewährleisten fordert er eine Einbindung der Pforzheimer Innenstadt.

Warum gerade jetzt ein Einstieg in den Umstieg stattfinden sollte, ist nach Einschätzung der CDU klar, wenn man sich vor Augen führe, wie viele Jahre der Planung- und Realisierungsphase solch ein Projekt benötigt. Trotz der Auswirkungen der Wirtschaftskrise sollte man gerade jetzt einsteigen und auch in diesen Zeiten bereits für die Zukunft der nächsten Generationen investieren, so der Tenor.

Einigung erzielten die CDU-Vorsitzenden auch darin, dass es einer Fortschreibung einer „Machbarkeitsstudie“ bedarf, die alle betroffenen Gemeinden – Pforzheim, Birkenfeld, Neuenbürg, Straubenhardt, Keltern, Remchingen und Karlsbad – anbinden könnte. Dies biete die einmalige Chance einer gemeinsamen Vernetzung auf Generationen hinaus.

Der Ball liege im Spielfeld der betroffenen Kommunen, es sei nun Sache der Verantwortlichen in Pforzheim und dem Enzkreis, ihn couragiert aufzunehmen und mit Ausdauer im Spiel zu halten um ein Ergebnis zum Wohle aller zu erzielen, hieß es abschließend.

„Schienenanbindung wertet Kommunen auf“



STABILE VERHÄLTNISSE herrschen bei der Telefonseelsorge Nordschwarzwald, seit sie vor einem Jahr den Trägerverein gegründet hat. Zu ihm gehören der Vorstandsvorsitzende Pfarrer Hans Gözl-Eisinger (von links), Ina Rau, Vorsitzende des Freundeskreises, Vorstandsmitglied Dekan Erich Hartmann und Pfarrer Johannes Müller, Leiter der Telefonseelsorge Nordschwarzwald. Foto: Ochs

## Bei Anruf Rat und Hilfe

### Telefonseelsorge Nordschwarzwald hat sich mit neuem Trägerverein stabilisiert

**Enzkreis/Nordschwarzwald.** Stress in der Schule, Mobbing am Arbeitsplatz, Einsamkeit und Gedanken an Selbstmord – die Probleme, über die die anonymen Anrufer mit den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Telefonseelsorge sprechen, sind vielfältig. Die Zahl der Anrufe liegt bei 30 bis 40 am Tag und 22 000 pro Jahr. „Das sind etwa drei Mal so viel wie noch vor 15 Jahren“, sagt Johannes Müller, Leiter der Telefonseelsorge Nordschwarzwald. Die Verbreitung des Handys habe dazu geführt, dass mehr Jugendliche die kostenlosen Rufnummern (08 00) 11 01 11 oder (08 00) 1 11 02 22 wählen.

Zwei Drittel der Anrufer seien Frauen, informiert Ina Rau, Vorsitzende des Freundeskreises der Telefonseelsorge. Vertreten sind alle Altersklassen, von den alten Menschen, die ihre Einsamkeit quält, bis hin zur Schülerin, die ungewollt schwanger ist.

Die Zahl der Anrufer, die wegen scheinbar unlösbarer Probleme an Selbstmord denken, habe vor allem in der zurückliegenden Weihnachtszeit nach dem Suizid von Nationalortward Robert Emke, deutlich zugenommen,

erklärt der Calwer Dekan Erich Hartmann, der Vorstandsmitglied des Trägervereins ist. 60 Männer und Frauen arbeiten derzeit ehrenamtlich bei der Telefonseelsorge mit, hören den Anrufern zu und helfen, deren Probleme zu klären. Allerdings möchte die Telefonseelsorge, die ihren Sitz in Pforzheim hat,

22 000 Anrufe werden pro Jahr entgegengenommen

die ehrenamtliche Arbeit auf mehr Schultern verteilen und versucht, neue Mitarbeiter zu werben, die bereit sind, einen Teil des 24-Stunden-Dienstes zu übernehmen.

Der Fortbestand der Telefonseelsorge sei vor über einem Jahr aus finanziellen Gründen gefährdet gewesen, sagt Hans Gözl-Eisinger, Pfarrer der Pforzheimer Stadtkirche und Vorstandsvorsitzender des Trägervereins. Um die Kosten, die bei 177 000 Euro pro Jahr liegen, auf mehrere Schultern zu vertei-

len, hat sich vor einem Jahr der Trägerverein gegründet. Zu ihm gehören 18 Einrichtungen wie die evangelischen und katholischen Dekanate und die christlichen Kirchen aus dem Einzugsgebiet, das vom Kraichtal bis nach Alpirsbach reicht. Zuschüsse gibt es auch von Kommunen und Landkreisen. „Jetzt haben wir stabile Verhältnisse“, sagt Gözl-Eisinger. Ihren Haushalt für 2010 hat die Telefonseelsorge bei ihrer Mitgliederversammlung beschlossen, die am Donnerstagnachmittag in Calw stattgefunden hat.

Mitglied im Trägerverein ist auch der Freundeskreis, dessen Aufgabe es ist, die Telefonseelsorge mit Aktionen wie Infoveranstaltungen bekannter zu machen und Fördermittel und Spenden zu sammeln. Unter anderem werden damit die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter finanziert.

Wer Interesse hat, bei der Telefonseelsorge mitzuarbeiten, kann sich unter der Telefonnummer (0 72 31) 10 28 22 melden.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.telefonseelsorge-nordschwarzwald.de](http://www.telefonseelsorge-nordschwarzwald.de) Torsten Ochs

## Einbrecher leerten sogar den Feuerlöscher

**Straubenhardt (PK).** Bislang unbekannte Täter drangen in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Straubenhardt in ein Vereinsheim am Marktplatz gewaltsam ein. Die Einbrecher durchsuchten die Räumle, wobei

sie einige Türen gewaltsam öffneten. Einer der Täter hat durch die Entleerung eines Feuerlöschers im Flur und im Sitzungsraum einen weiteren Schaden verursacht.

Bislang steht noch nicht fest, ob die Täter etwas entwendet haben. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hundert Euro.

Hinweise sind erbeten an die Polizei unter Telefon (0 70 82) 7 91 20.



26 JAHRE LANG erinnerte am Kreisel zwischen Ellmendingen und Dietenhausen ein Kreuz an den Tod von Ulrich Holl. Jetzt hat sein Vater das Gedenkkreuz abgebaut. Foto: Ossmann

## Der Schmerz sitzt tief

### Grabkreuz am Dietlinger Kreisel nach 26 Jahren abgeräumt

**Keltern-Ellmendingen (os).** Vor 26 Jahren haben die Angehörigen des tödlich verunglückten Ulrich Holl aus Dielingen auf dem Grundstück außerhalb von Ellmendingen neben der Straße zwischen der Pfingzbrücke und der Einmündung von Dietenhausen her ein Holzkreuz erstellt – gut sichtbar, als Aufforderung zur Rücksichtnahme und Vorsicht im Straßenverkehr. Vor allem aber als Hinweis, dass hier ein Mensch zu Tode gekommen ist. Das Gedenk- und Mahnkreuz war jetzt durch installierte Leitplanken in diesem Bereich für die Verkehrsteilnehmer kaum noch sichtbar und erfüllte den angestrebten Zweck nicht mehr. Der Vater des Verunglückten hat das Kreuz deshalb jetzt entfernt.

26 Jahre lang haben der heute 80-Jährige und seine Familie diese Gedenkstätte bei der so genannten Schwimmbadkurve gepflegt. „Die Erinnerung und der Schmerz sind geblieben, doch unsere Kräfte lassen nach, und wir haben ja auch weiterhin die Grabpflege auf

dem Friedhof in Dielingen“, sagt er beim Abbau des Mahnkreuzes. Am 24. November 1983 war der knapp 19-jährige, lebensfrohe Abiturient Ulrich Holl auf einer nachmittäglichen Fahrt von Langensteinbach nach Hause an dieser Stelle tödlich verunglückt. Damals gab es an dieser Stelle noch keinen Kreisverkehr, sondern eine gefährliche Straßeneinmündung von Dietenhausen her. Hier hatten sich zuvor und auch später noch zahlreiche schwere Unfälle ereignet. Erst ein weiterer tödlicher Unfall 1999 veranlasste die Straßenbaubehörde zum Bau eines Kreisverkehrs.

„Ursache des Unfalls war damals aber nicht überhöhte Geschwindigkeit, wie vielfach vermutet, sondern ein riskantes Überholmanöver mit Fahrerflucht. Damals ermittelten zwar Polizei und Staatsanwaltschaft; allerdings ohne Ergebnis“, so Holl. Neben dem Gedenken kommt bei ihm trotz der langen Zeit immer wieder die bohrende Frage „Wer hat den Tod dieses jungen Menschen auf dem Gewissen?“

## „Leben ist in Flammen aufgegangen“

### Familie Sichermann will abgebrannten Ispringer Schafhof schnell wieder aufbauen

Von unserem Mitarbeiter Torsten Ochs

**Ispringen.** „Unser Leben ist buchstäblich in Flammen aufgegangen“, sagt Andrea Sichermann vom Ispringer „Schafhof“, der am Freitagabend von einem Brand zum großen Teil zerstört worden ist (wir berichteten). Vom Wohn-, Lager- und Ladengebäude des landwirtschaftlichen Familienbetriebs hat das Feuer fast nichts übrig gelassen, die wenige Meter entfernten Stallungen mit Schafen, Kühen und Pferden blieben verschont. Auch die Familienmitglieder sind ohne Schaden aus dem brennenden Gebäude herausgekommen. „Das ist das Wichtigste. Das Leben geht weiter“, sagt Andrea Sichermann, die gefasst wirkt, aber zugibt, ziemlich durcheinander zu sein. Kämpferisch gibt sich ihr Ehemann Hans, der gestern Nachmittag auf dem Acker Feldsalat erntete. „Kopf hoch! Es muss weiter gehen“, sagt er. Und: „Wir müssen jetzt nach vorne blicken. Die Hauptsache ist, dass wir überlebt haben.“

„Wir müssen nach vorne blicken“

Über die Geschehnisse in der Nacht auf Samstag wollen beide nicht reden. Wie berichtet, bemerkte Sichermann gegen 22 Uhr Flammen im Kühlraum und alarmiert die Feuerwehr. Der Brand breitet sich schnell in dem 53 Jahre alten Gebäude aus, den Familien von Hans Sichermann und seinem Sohn Hans-Georg bleibt gerade noch Zeit, sich aus dem Haus zu retten. Die Feuerwehr kämpft bis in die Morgenstunden gegen das Feuer, das verkohlte Balken, Schutt und Asche hinterlässt und einen Schaden von einer halben Million Euro anrichtet. Der Verkauf von Gemüse und Getreide gehe weiter, sagen die Hofbesitzer, und das Haus wollen die Sichermanns wieder aufbauen. Vorläufig wohnt die Familie in Containern, die sie auf dem Hof aufgestellt hat.

Unterstützung erhalten die Landwirte von vielen Bekannten, Freunden und Kunden, die

die Sichermanns am Wochenende mit dem Notwendigsten versorgt haben. „Die Familie hat gar nichts mehr gehabt. Nur noch das, was sie am Leib trug“, sagt ein Bekannter, der gestern auf dem Hof ausgeholfen hat.

Was die Ursache für das Feuer angeht, könne Brandstiftung ausgeschlossen werden, sagte Hans Sichermann gestern. Vermutlich habe ein technischer Defekt das Feuer ausgelöst. Brandexperten wollen am heutigen Dienstag weitere Untersuchungen vornehmen. Der Trägerverein des „Bürgerhauses Regenbogen“ in

Ispringen will die Familie Sichermann unterstützen und ruft zu Spenden auf. Wer möchte, kann Geld auf das Konto 315 66 61 des Bürgerhauses Regenbogen bei der Volksbank Pforzheim (BLZ 666 900 00) mit dem Stichwort „Schafhof“ überweisen.

Auch Sachspenden, die den völlig zerstörten Hausrat wiederherstellen, sind willkommen. Die Koordination der Spenden hat das Bürgermeisteramt in Ispringen übernommen. Spender werden daher gebeten, Sachspenden im Rathaus in der Gartenstraße 12 abzugeben.



IN SCHUTT UND ASCHEN liegt das Wohn- und Ladengebäude der Familie Sichermann nach dem Feuer auf dem „Schafhof“ in Ispringen. Die Familie will das Haus schnell wieder aufbauen. Foto: to